

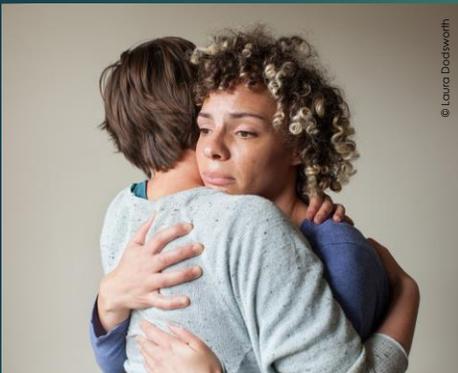
Darstellung häuslicher Gewalt

FACTSHEET FÜR DREHBUCHAUTOR*INNEN, REGISSEUR*INNEN & PRODUZENT*INNEN

1

Häusliche Gewalt beinhaltet „[...] alle Handlungen körperlicher, sexueller, psychologischer oder wirtschaftlicher Gewalt, die innerhalb der Familie, der häuslichen Einheit oder zwischen ehemaligen oder derzeitigen Ehegatten oder Partnern stattfinden, unabhängig davon, ob der Täter mit dem Opfer denselben Wohnsitz teilt oder geteilt hat [...]“.¹

Bei häuslicher Gewalt handelt es sich nicht um einen typischen Streit zwischen Liebespartnern, sondern darum, dass ein Partner den anderen dominiert und kontrolliert.²



Häusliche Gewalt ist eine Epidemie im Verborgenen.

- Jeden Tag werden in Europa acht oder mehr Frauen von ihren (Ex-)Partnern oder ihren Familie getötet.³
- Eine von drei Frauen hat psychische Gewalt durch einen (Ex-)Partner erlebt.⁴
- 82 % der Opfer häuslicher Gewalt sind Frauen.⁴
- Selbst während der Schwangerschaft hört die häusliche Gewalt oft nicht auf.⁵

Häusliche Gewalt ist toxisch.

- Frauen und Männer, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, haben ein höheres Risiko, an psychischen Störungen zu leiden (z. B. Depressionen, PTBS).⁶
- Häusliche Gewalt wirkt sich negativ auf Kinder aus (erhöhtes Risiko für z. B. Depressionen, Angstzustände und Verhaltensprobleme).⁷
- Häusliche Gewalt hat Auswirkungen auf das ungeborene Leben: Während der Schwangerschaft wird sie mit Frühgeburten und niedrigem Geburtsgewicht des Kindes in Verbindung gebracht.⁸

<p>Opfer sprechen kaum über HÄUSLICHE GEWALT aufgrund von ...</p> <ul style="list-style-type: none">SchamAntriebslosigkeitfehlendem Vertrauen in die Polizei 	<p>Nicht-Erkennen der Gewalt</p> <p>Hoffnung, dass sich der/die Täter*in ändern wird</p>
<p>aufgrund der Angst ...</p> <ul style="list-style-type: none">vor dem Verlust ihres Zuhausesvor dem Verlust ihrer Kindervor Vergeltung dass ihnen nicht geglaubt wird 	<p>Täter*innen versuchen, die Offenlegung der Gewalt und oder eine Trennung zu verhindern.</p> <p>Sie isolieren das Opfer von Freund*innen und Familie.</p>  <p>Sie kontrollieren das Opfer und schüchtern es ein, so dass es sich gefangen fühlt und unfähig, die Beziehung zu verlassen.</p> 

Die Medien haben das Potenzial, diese Themen aufzugreifen und ihre Bedeutung in der Gesellschaft zu unterstreichen, indem sie auf sensible Weise über häusliche Gewalt berichten.⁹

Produktion

„Die emotionalen Auswirkungen von Gewalt können von den meisten Menschen gefühlt und geteilt werden, ebenso wie körperliche Traumata. Menschen, deren eigene Gefühle verletzt wurden, können Gewaltopfer verstehen.“ Experte A

2



„Ich glaube, dass ein Dokumentarfilm über häusliche Gewalt großes Interesse bei einer öffentlichen Filmförderungseinrichtung wecken könnte, weil dieses Thema so selten behandelt wird.“ Experte A

- **Viele problematische und falsche Annahmen über häusliche Gewalt, die in der Gesellschaft existieren, werden von der populären Berichterstattung aufgegriffen und vervielfacht.** 10-12
- **Filmproduktionen haben die Chance, die Geschichte auf eine erzieherische und unterhaltsame Weise neu zu erzählen.** 13,14
- **Bei der Produktion verantwortungsbewusster Werke in Kino und Fernsehen müssen männliche und weibliche Sichtweisen gleichermaßen dargestellt werden, indem die Zahl der Drehbuchautor*Innen, Produzent*innen und Regisseur*innen erhöht wird.** 9

„Häusliche Gewalt in Film- und Mediendrehbüchern hat das Problem, dass sowohl das Publikum als auch die Produzenten diese Gewalt als eine Art ‚Stimmungstörer‘ betrachten, als ein Thema, das die Zuschauer wahrscheinlich abschreckt, das sie deprimiert und sie mit Aspekten des menschlichen Faktors konfrontiert, die sie nicht kennen oder über die sie nicht informiert werden wollen. Produzenten und Geldgeber wollen ein Happy End. Um solch bedrückende Aspekte des menschlichen Lebens und der menschlichen Beziehungen in Filme als Kunstform aufzunehmen, braucht man ein hohes Maß an Bewusstsein gegenüber der Gesellschaft - und Produzent*Innen, Regisseur*Innen, Autor*Innen und Filmschaffende, die über ein außerordentliches Maß an Informationsbewusstsein verfügen. Diejenigen, die Filme machen, setzen sich aus verschiedenen Persönlichkeiten zusammen; einige sind in diesem Sinne aufgeklärt oder bereit, ihren Blickwinkel zu erweitern, andere haben den Verstand von Staubsaugervertretern. Um ein Filmprojekt zu verwirklichen, muss man eine Schnittmenge unter denjenigen finden, die die Entscheidungen treffen oder sie bereit sind durchzuboxen.“ Expertin B



In den Medien wird häusliche Gewalt oft als Eifersucht oder Familiendrama dargestellt.¹⁵ In vielerlei Hinsicht wird häusliche Gewalt durch Kino und Fernsehen legitimiert.⁹



„Beginnen Sie solche Projekte mit Fragen und nicht mit vorgefassten Werturteilen, die Ihren kreativen Blick trüben und Ihnen den Zugang zu neuen Erkenntnissen versperren.“ Expertin B



Eine künstlerische Darstellung ist kaum geeignet, der komplexen Realität eines Problems gerecht zu werden, das gleichzeitig zur öffentlichen und zur privaten Sphäre gehört.⁹



„Komplizierte Themen wie häusliche Gewalt, Gewalt von Müttern gegen ihre Kinder oder Gewalt zwischen Kindern erfordern eine naive Sichtweise. Vergessen Sie, was Sie bereits wissen, und werfen Sie lieber einen neuen Blick auf die Realität. Meiner Meinung nach führen vorgegebene intellektuelle Strukturen zu schablonenhaften Herangehensweisen an menschliches Verhalten oder zu stereotyp beladenen Interpretationen der Ursachen von Gewalt.“ Expertin B



Sexuelle Gewalt, die von einem männlichen Standpunkt aus dargestellt wird, wird in einigen Fällen als Fortschreibung von Ungleichheit und Opferbeschuldigung dargestellt.⁹



„Die Kameraperspektive bestimmt die Wirkung auf den Zuschauer! Nehmen Sie das Beispiel von gefilmten Vergewaltigungsszenen: In Filmen, die sexuelle Übergriffe zum Thema haben, liegt das Opfer häufig unter dem Täter. Obwohl solche Filme angeblich gegen Gewalt an Frauen gerichtet sind, erlaubt die Kameraperspektive dem Zuschauer, die Vergewaltigung durch ein ‚Guckloch‘ zu sehen, anstatt die Tat mit den Augen des Opfers zu zeigen: ein hässliches, verzerrtes Gesicht, das keuchend, stöhnend und fluchend Schimpfwörter über dem Gesicht des verängstigten Opfers ausstößt.“ Expertin B

Drehbuchschreiben I

„Ich sehe mich und meine Figuren als Frauen, die trotz ihrer Erfahrungen mit weiblicher Viktimisierung nicht bereit sind, sich als Opfer zu begreifen. Dies ist die Grundhaltung, die meine Art des Erzählens prägt.“ Experte B

4



„Warum ist das so schwierig und so unendlich deprimierend? Weil das Publikum spürt, dass die Darstellung von Gewalt in diesen Fällen nicht heroisch, sondern eher mitleid-erregend oder erbärmlich ist. Aber das Heldentum liegt auf der Seite des Opfers! Eine Frau kümmert sich um die Kinder, führt den Haushalt, das Budget und viele andere Aufgaben, und der Kerl kommt nach Hause und schlägt ihr vor den Augen der verängstigten Kinder ins Gesicht.“

Mit dem traditionellen Heldenschema des Films, müsste die Geschichte eigentlich andersherum erzählt werden: sie ist der wahre Held der Geschichte. Die Alltagsweisheit besagt jedoch, dass Frauen entweder psychisch zu abhängig oder dumm genug sind, um das mit sich machen zu lassen, anstatt aus dem missbräuchlichen Umfeld auszusteigen. Natürlich gibt es solche Fälle, in denen Paare nach einer durchzechten Nacht aggressiv sind und sich gegenseitig verletzen. Aber es gibt eine viel größere Anzahl von Frauen, die durch Zufall oder Pech in solche Situationen geraten und trotzdem versuchen, das Beste daraus zu machen. Für sie gibt es keine Alternative, sie sind gezwungen mit dem Missbrauch zu leben, und versuchen trotzdem, die Dinge in Ordnung zu bringen.“ Experte A

„Die Hilflosigkeit, die wir empfinden, wenn wir mit häuslicher Gewalt konfrontiert werden, verbindet uns nicht mit dem Opfer. Außerdem schreibt die Öffentlichkeit den Opfern eine Mitschuld zu, was natürlich reine Laienpsychologie ist, und bringt Opfer ausschließlich mit der Unterschicht oder Minderheiten in Verbindung. Eine vermeintliche ‚Komplizenschaft‘ könnte sich unter verschiedenen Umständen als Thema für eine Fernsehserie eignen. ‚Warum verlasse ich meinen Peiniger nicht?‘ Allerdings müssen solche Filme ein Happy End haben, so etwas wie eine knappe Flucht im allerletzten Moment, und zwar mehr oder weniger ‚durch Zufall‘, so dass sehr deutlich wird, dass es gar nicht so einfach ist. Es braucht ein sehr kluges Opfer, das sich erfolgreich retten kann.“ Experte A



Drehbuchschreiben II

5



„Es gibt ein echtes Problem mit den Bildern von männlichen ‚Helden‘, die als gefährliche Multiplikatoren einer toxischen Männlichkeit dienen. Wenn ein solcher männlicher Held als sehr attraktiv angesehen wird, hat er eine Vorbildfunktion! Wir - Filmschaffende und Sozialwissenschaftler*Innen - sind gefordert, **andere, alternative Bilder in der Gesellschaft zu verbreiten**. Das wird aber nur funktionieren, wenn die Produktionen noch als Unterhaltung gelten. Sie müssen als Vorbilder wahre Kunst definieren. Wie immer gilt: Gute Absichten führen nicht immer zu guter Arbeit oder hochwertiger Unterhaltung.“ *Expertin B*

„Jemanden zu verprügeln, der einem nahe steht, ist [...] kein Zeichen von Stärke, sondern eher ein Beweis für den Verlust der Selbstbeherrschung [...]. Ich glaube, dass die Frauen, die geschlagen werden, eine schwere Verletzung ihrer Menschlichkeit erfahren, wenn sie als zu dumm oder zu schwach angesehen werden, um die Situation zu verlassen. Ich kann eher einen gewissen Heroismus darin erkennen, dass sie in solchen Situationen bleiben. Sie bleiben vielleicht, weil sie es als ihre Aufgabe, als ihre Verantwortung ansehen, weiterzumachen, die Familie am Leben zu erhalten, und das ist oft heldenhaft, [...] nicht nur eine Folge von Depressionen oder ein Zeichen von Schwäche. Hier würde ich einen Impuls sehen, um den ‚Herunterzieher‘-Effekt in den Medienberichten über häusliche Gewalt umzukehren. Eine Frau erweist sich als stark, sie kümmert sich um den Ruf der Familie, um den Ruf ihres Mannes. Sie empfindet die Scham über den Missbrauch in viel stärkerem Maße als der Täter. Scham ist ein Anhaltspunkt, um häusliche Gewalt zu verstehen. Es ist viel schwieriger, sich eine solche Frau als Heldin vorzustellen, als dem Mann Heldentum und ‚echte Männlichkeit‘ zuzuschreiben, der sich für sie einsetzt, indem er ihren Missbrauchstäter verprügelt. Indem man den Kampf der Frau ernst nimmt, obwohl sie jedes Mal verliert und ihre Menschlichkeit nicht verleugnet, indem man sagt, dass sie dumm ist, sich von ihm missbrauchen zu lassen, kann man das Narrativ ändern.“ *Experte A*



„Im Allgemeinen gibt es eine enorme Menge an Aggression, nicht nur auf Seiten des Täters, sondern auch in der Gesellschaft. Und die findet einen Ausdruck, ein Ventil, in diesem Wunsch nach Rache und Vergeltung, der sich gegen den Täter richtet. Natürlich muss der Rechtsstaat aufrechterhalten werden und darf nicht abgebaut werden, [...] **aber die Gerechtigkeit hängt nicht von strengen Richtlinien für die Verurteilung ab**, von der Bemessung des Schadens, der einem Mann, der seine Partnerin missbraucht hat, zugefügt wurde. Die Kosten der häuslichen Gewalt werden nicht durch Gefängnisstrafen aufgewogen, insbesondere nicht, wenn es um die Kinder in solchen Familien geht.“ *Experte A*

Referenzen

6

- 1 Council of Europe (2013). Convention on Preventing and Combating Violence Against Women and Domestic Violence (Istanbul Convention), *Council of Europe Treaty Series - No. 210*.
- 2 Hegarty, K. (2011) Domestic violence: The hidden epidemic associated with mental illness. *The British Journal of Psychiatry*, 198(3), 169-170.
- 3 UNODC (2019). *Global study on homicide*. www.unodc.org/documents/data-and-analysis/gsh/Booklet_5.pdf
- 4 FRA (2014). *Violence against women*. https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2014-vaw-survey-main-results-apr14_en.pdf
- 5 Taillieu, T. L., & Brownridge, D. A. (2010). Violence against pregnant women: Prevalence, patterns, risk factors, theories, and directions for future research. *Aggression and Violent Behavior*, 16(1), 14–35.
- 6 Trevillion, K., Oram, S., Feder, G., & Howard, L. M. (2012). Experiences of domestic violence and mental disorders: A systematic review and meta-analysis. *PLoS One*, 7(12), e51740.
- 7 . Davies, C., Evans, S. E., & DiLillo, D. (2008). Exposure to domestic violence: A meta-analysis of child and adolescent outcomes. *Aggression and Violent Behavior*, 13(2), 131-140.
- 8 Hill, A., Pallitto, C., McCleary-Sills, J., & Garcia-Moreno, C. (2016). A systematic review and meta-analysis of intimate partner violence during pregnancy and selected birth outcomes. *International Journal of Gynecology & Obstetrics*, 133(3), 269-276.
- 9 Gökulu, G. (2013). Representation of sexual violence in Turkish cinema and television series. *Asian Journal of Women's Studies*, 19(2), 66-91.
- 10 Lloyd, M., & Ramon, S. (2016). Blame the victim? Domestic violence as covered in The Sun and The Guardian. *The Conversation*. http://uhra.herts.ac.uk/bitstream/handle/2299/17493/Blame_the_victim_The_Conversation_Nov_2016.pdf?sequence=3
- 11 Lloyd, M., & Ramon, S. (2017). Smoke and mirrors: UK newspaper representations of intimate partner domestic violence. *Violence Against Women*, 23(1), 114-139.
- 12 Yardley, E., Kennedy, M., & Brolan, L. (2019). Footballer, rich man, celebrity, consumer: Media blindness and the denial of domestic abuse in the Stephanie Ward and Danny Simpson case. *Crime, Media, Culture*, 15(3), 479-501.
- 13 Shoos, D. L. (2020). Hollywood and Beyond: Rescreening Domestic Violence. . In S. Ramon, M. Lloyd, & B. Penhale (Ed.) *Gendered Domestic Violence and Abuse in Popular Culture*, Emerald Publishing Limited, Bingley, pp. 15-31.
- 14 Shoos, D. L. (2020). Watching with feminist vigilance: Media genres of male partner violence against women. In *Feminist Vigilance* (pp. 101-121). Palgrave Macmillan, Cham.
- 15 Allegri, E. (2020). Death Foretold: A Multiperspective Study of Domestic Violence in an Italian Town. In S. Ramon, M. Lloyd, & B. Penhale (Ed.) *Gendered Domestic Violence and Abuse in Popular Culture*, Emerald Publishing Limited, Bingley, pp. 15-31.



Zum Weiterlesen

- <https://training.improdova.eu/en/> → IMPRODOVA training website providing training material about domestic abuse
- <https://improdova.eu/news-events/news/pdf/Republica Portuguesa Guide to good media practice in preventing and combating VAW and DV.pdf?m=1570616025&> → Guide to good media practice in preventing and combating violence against women and domestic violence
- <https://www.zerotolerance.org.uk/work-journalists/> → Advice for journalists – media guideline on violence against women

Die Zitate stammen aus Interviews, die IMPRODOVA mit zwei Filmexperten geführt hat::

- **Experte A** ist Dokumentarfilmregisseur mit etwa zehn Dokumentarfilmen, darunter ein Film über Opfer tödlicher Gewalt, der versucht, einen Versöhnungsprozess zwischen den Überlebenden und den Tätern in Gang zu setzen. Für seine Arbeit erhielt er fünf bedeutende Auszeichnungen.
- **Expertin B** ist als Regisseurin und Produzentin von Spiel- und Fernsehfilmen sowie als Dokumentarfilmerin tätig. Zu den Filmen, bei denen sie bisher Regie geführt hat, gehören etwa fünf Spielfilme, die sich mit Gewalt in der Familie, in der Kindheit und in der Jugend beschäftigen. Für ihre Arbeit als Filmemacherin hat sie 17 nationale und vier internationale Preise/Auszeichnungen erhalten. Sie unterrichtet als Honorarprofessorin an einer Filmhochschule.

Fotos © Laura Dodsworth
Abbildungen © IMPRODOVA



IMPRODOVA

Improving Frontline Responses
to High Impact Domestic Violence

Catharina Vogt &
Joachim Kersten



This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 787054. This report reflects only the authors' views and the European Commission is not responsible for any use that may be made of the information it contains. www.improdova.eu